

Herrschaftsgebiet der Landgrafen von Hessen gehören Felsberg, Gudensberg, Homberg/Efze, Melsungen und Spangenberg. Treysa war bis 1450 im Besitz der Grafen von Ziegenhain und fiel dann an die Landgrafen. Fritzlar war der Hauptort der Mainzer Besitzungen im oberhessischen Raum. Hier, in Fritzlar, gab es drei Hospitäler. Bereits 1147 war das Marienhospital entstanden, das aber seine Hospitalfunktion ebenso wie das St. Georg-Hospital (um 1280 gegründet) schließlich zu Gunsten des Heilig-Geist-Hospitals (1308 mit Zustimmung des Mainzer Erzbischofs Peter von Aspelt errichtet) aufgab. Die Untersuchung ist ortsgeschichtlich orientiert. Das äußert sich auch in den Besitztabellen (S. 171–186). Sachlich ist das in den „Tendenzen“ begründet, „das gesamte Fürsorgewesen in städtische Hand zu bringen“, wie T. in ihrer zusammenfassenden „Schlussbetrachtung“ (S. 163–169, hier S. 165) feststellt. Nicht die „tatsächlichen Stifter“ (Stadtherren, geistliche Gemeinschaften, Ritter/Burgmannen, Bürger), sondern „die späteren Träger der Einrichtungen“ waren die entscheidenden Größen. Am Beispiel der drei Hospitäler in Fritzlar kann sie besonders deutlich machen, welche Interessen hier zusammenwirkten und aufeinander stießen. Das Heilig-Geist-Hospital sollte allein schon durch seine Lage ein Gebäudekomplex sein, der „die Bürgerschaft repräsentierte und ihr Sozialprestige verlieh“ (S. 161). Zu jedem der Kapitel gehört auch ein Abschnitt über diejenigen, die als Kranke oder Pfründner in dem Hospital Aufnahme fanden, über die Kapelle (meist auch photographisch dokumentiert) und die dort tätigen Geistlichen. Trotz der oft spärlichen Quellenlage wird insgesamt ein plastisches und aspektreiches Bild von der Bedeutung der Hospitäler in den jeweiligen Städten entworfen. E.-D. H.

-----

Nordrheinisches Klosterbuch. Lexikon der Stifte und Klöster bis 1815, hg. von Manfred GROTEN / Georg MÖLICH / Gisela MUSCHIOLO / Joachim OEPEN. Redaktion: Wolfgang ROSEN, Teil 2: Düsseldorf bis Kleve (Studien zur Kölner Kirchengeschichte 37,2) Siegburg 2012, Schmitt, 741 S., 5 Karten, ISBN 978-3-87710-449-1, EUR 39,90. – Der Band hat infolge der Zufälle alphabetischer Ordnung einen niederrheinischen Schwerpunkt (u. a. Düsseldorf, Duisburg, Emmerich, Kalkar, Kleve). Im bewährten Gliederungsschema des Auftaktbandes (vgl. DA 69, 353 f.) wird ein kompakter Zugriff auf 119 geistliche Institutionen geboten, von frühma. Gründungen wie St. Suitbertus in Kaiserswerth und Essen-Werden bis hin zu Jesuitenniederlassungen und Schulordenshäusern des 17. Jh. Letha Böhringer

Frauen bauen Europa. Internationale Verflechtungen des Frauenstifts Essen, hg. von Thomas SCHILP (Essener Forschungen zum Frauenstift 9) Essen 2011, Klartext Verl., 463 S., zahlreiche Abb., Tab., ISBN 978-3-8375-0672-3, EUR 29,95. – Der interdisziplinäre und epochenübergreifende Band geht auf eine 2010 veranstaltete Tagung zurück und enthält nach einem Vorwort des Hg. (S. 9–12) an einschlägigen Beiträgen: Barbara WELZEL, Essener Dom und Schatzkammer: Kulturelles Erbe Europas (S. 13–24). – Hedwig RÖCKELEIN,